Amtliche Bekanntmachungen

No. 734. **Die neuen Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betr.**

In Vollzug von § 1319 Reichsversorgungs-Ordnung bringen wir folgendes zur öffentlichen Kenntnis:

Nach dem Gesetz vom 20. Mai 1920 über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung (Reichsgesetzblatt 1920 No. 118) betragen die Beiträge vom 1. August 1920 an bei einem durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst:

		Lohnst. wöch. Beitrag
	bis zu 350 ℳ I	90 ₰
von mehr als ℳ 350 bis zu 550 ℳ	II	100 ₰
von mehr als ℳ 550 bis zu 850 ℳ	III	110 ₰
von mehr als ℳ 850 bis zu 1150 ℳ	VI	120 ₰
von mehr als ℳ 1150	V	140 ₰

Karlsruhe, den 20. Juni 1920. 4844

Landesversicherungsanstalt Baden.

Nr. 740. **Jagdaufseherdienst in Köndringen betr.**

Der zum Jagdaufseher in der Gemeinde Köndringen ernannte Georg Friedrich Kinderlin wurde unterm heutigen vorschriftsmäßig landesväterlich verpflichtet.

Emmendingen, den 14. Juli 1920. 4889

Bad. Bezirksamt.

No. 735. **Maul- und Klauenseuche betr.**

Bei in jüngster Zeit die Maul- und Klauenseuche durch Handelsvieh und Einstellschweine mehrfach nach Baden eingeschleppt worden ist und die Seuche auch außerhalb Badens eine starke Ausbreitung erlangte, hat das Ministerium des Innern zur Bekämpfung der Seuchengefahr auf Grund des § 17 Ziffer 1 des Viehseuchengesetzes bis auf weiteres angeordnet: 4823

1. Viehhändler, welche Rindvieh oder Schweine nach Baden einführen, haben von der Einfuhr dem zuständigen Bezirkstierarzt Anzeige zu erstatten. Diese hat in jedem Falle rechtzeitig vor der Ausladung der Tiere aus dem Eisenbahnwagen oder aus dem Schiffe und bei sonstiger Einfuhr vor der Einstellung am Bestimmungsort zu erfolgen und sich auf Gattung, Stückzahl und Herkunft der eingeführten Tiere zu erstrecken.
2. Am Ausladeorte oder bei sonstiger Einfuhr am Bestimmungsorte hat alsbald nach der Ausladung oder Einstellung eine bezirkstierärztliche Untersuchung der eingeführten Tiere stattzufinden. Ergeben sich hierbei keine seuchenverdächtigen Erscheinungen, so hat der Bezirkstierarzt für die eingeführten Tiere Gesundheitszeugnisse nach § 18 der Vollzugsverordnung zum Viehseuchengesetz auszustellen, deren Gültigkeitsdauer auf 3 Tage festgesetzt wird. Der Tag der Ausstellung wird dabei mitgerechnet. Die Kosten der Untersuchung fallen den Einführern der Tiere zur Last. Bevor die Untersuchung stattgefunden und die Unverdächtigkeit der Tiere ergeben hat, dürfen diese weder dem Verkauf unterstellt, noch an einen andern Ort verbracht werden.
3. Für die im Besitze von Händlern befindlichen Einstellschweine sind tierärztliche Gesundheitszeugnisse zu erbringen (§ 17 Absatz 8 Viehseuchengesetz), soweit nicht für eingeführte Handelsschweine nach der unter Ziffer 2 entsaltenen Anordnung eine bezirkstierärztliche Untersuchung vorgeschrieben ist.

Die in der Bekanntmachung vom 31. 12. 19 (Amtsblatt No. 2) angeordnete fünftägige polizeiliche Beobachtung der von Händlern nach Baden eingeführten Einstellschweine wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

No. 733. **Maul- und Klauenseuche in Opfingen betr.**

In Opfingen Amt Freiburg ist die Maul- und Klauenseuche wieder ausgebrochen.

Die Ortsteile östlich des Mathaufes werden als Sperrbezirk erklärt. Die übrigen Teile der Gemeinde sind Beobachtungsgebiet. 4848

Emmendingen, den 13. Juli 1920.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 736. **Maul- und Klauenseuche betr.**

Am Gehöft des Landwirts Johann Wührer in Wasser ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Der Ortsteil „Obere Höfe" ist als Sperrgebiet i. S. des § 161 der Ausf.-Vorschriften zum Viehs.-Ges. erklärt. 4847

Emmendingen den 14. Juli 1920.

Bad. Bezirksamt.

Nr. 737. **Maul- und Klauenseuche betr.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Bleichheim erloschen ist, werden sämtliche hinsichtlich dieser Gemeinde angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Emmendingen, den 14. Juli 1920. 4868

Bad. Bezirksamt.

Nr. 738. **Maul- und Klauenseuche betr.**

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Malterdingen erloschen ist, werden sämtliche hinsichtlich dieser Gemeinde angeordneten Schutzmaßregeln aufgehoben.

Emmendingen, den 14. Juli 1920. 4869

Bad. Bezirksamt.

Nr. 739. **Pferderäude betr.**

Die in den Pferdebeständen der Landwirte Anton Kleck und Franz Maurer in Oberhausen ausgebrochene Pferderäude ist wieder erloschen. Sämtliche angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Emmendingen, den 14. Juli 1920. 4870

Bad. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Da zwischen dem land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverband für Baden einerseits und dem deutschen Landarbeiterverband, Gau Baden, sowie dem Zentralverband der Landarbeiter, Bezirk Baden, andererseits ein Lohn- und Arbeits-Tarifvertrag für Baden vereinbart worden ist, werden die am 21. August 1919 vom Demobilmachungsausschuß für den Kreis Baden bekannt gemachten Richtlinien für die landwirtschaftlichen Löhne hiermit aufgehoben.

Freiburg, den 15. Juli 1920.

Der Demobilmachungsausschuß für den Kreis Freiburg.

Der Vorsitzende:

Franck, Amtmann. 4885

Brennstoffversorgung betr.

Durch den Reichskommissar für Kohlenverteilung sollen dem Hausbrand nach Möglichkeit gestellte Rohbraunkohlen bereit gestellt werden. Diese Kohlen lassen sich bei Behörden und Anstalten mit Kesselfeuerungsanlagen sowie in kleinen gewerblichen Betrieben sehr gut verwenden. Aufträge sind bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, die über alles weitere Auskunft gibt.

Emmendingen, den 16. Juli 1920. 4864

Bezirkskohlenstelle.

Bekanntmachung.

Nach § 21 des Tabaksteuergesetzes haben die Tabakpflanzer, welche Tabak für eigene Rechnung pflanzen oder pflanzen lassen, der Steuereinnehmerei des Orts, zu dem das angepflanzte Grundstück gehört, bis Ablauf des 15. Juli die mit Tabak bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe schriftlich anzumelden. 4850

Die erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke sind von Pflanzer spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung anzumelden.

Von jeder Veränderung in der Person des Inhabers des Grundstücks ist der Steuereinnehmerei binnen 3 Tagen eine schriftliche Anzeige von dem neuen Inhaber und im Falle der freiwilligen Veräußerung auch von dem bisherigen Inhaber zu machen.

Auf Verlangen erteilt die Steuereinnehmerei dem Pflanzer eine Bescheinigung über die Anmeldung.

Emmendingen, den 15. Juli 1920.

Finanzamt.

Lebensmittelversorgung betr.

Die Einwohner des Bezirks (Selbstversorger und Versorgungsberechtigte) erhalten

Prima Auslands-Speisefett

(250 Gramm auf den Kopf)

und zwar auf Bestellabschnitt „W" der Einfuhrzuteilkarte.

Der Kleinverkaufspreis beträgt M. 14.— für das Pfund.

Die Versorgungsberechtigten haben die Bestellabschnitte binnen 2 Tagen bei denjenigen Kolonialwarengeschäften abzugeben, bei denen sie ihre sonst. Lebensmittel entnehmen. Am dritten Tage hat die Weitergabe an die Bürgermeisterämter zu erfolgen zwecks Weiterleitung an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands.

In der Gemeinde Emmendingen selbst reichen die Kolonialwarengeschäfte die eingegangenen Bestellabschnitte der Geschäftsstelle des Kommunalverbandes direkt ein, um weitere Verteilungsspesen zu vermeiden. 4866

Emmendingen, den 15. Juli 1920.

Kommunalverband.

Infolge der derzeit noch bestehenden Knappheit an Mehl und zur Auskunft einer schärferen Kontrolle der Bäcker sieht sich der Kommunalverband gezwungen, die seitherige Zahl der Zwiebackbäcker zu verringern. Die Herstellung von Zwieback erfolgt hiernach wie folgt:

Bäckermeister Karl Adler, Bahlingen
" Wilh. Wahrer, Eichstetten
" Ernst Sick, Nehm Witwe, Alban Fauler, G. Schneckenburger, Emmendingen
" W. Griesbaum, Aug. Mayer, Endingen
" Philipp Meier, Freiamt
" Fridolin Holl, Pius Hügle, Herbolzheim
" Josef Götz, Karl Kaiser, Kenzingen
" J. G. Bühler, Köndringen
" G. Marksthaler, Munzingen
" H. Bär, Oberhausen
" F. R. Deckert, Riegel
" H. Wangner, Sexau
" Ernst Reber, Teningen
" W. Gäßlin, Welmelweil.

Die Zwiebackbezugsberechtigten Kleinkinder u. Kranke des Bezirks haben demnach den ihnen zustehenden Zwieback bei den obengenannten, mit der Zwiebackbereitung betrauten Bäckern zu beziehen.

Die bis jetzt ausgestellten Bezugsscheine und Karten für Zwieback können nicht mehr bellefert werden, es werden vielmehr nur die von heute an ausgestellten Scheine als gültig anerkannt.

Die Verpflegung der Bäcker mit Weißmehl u. Zucker zur Zwiebackherstellung erfolgt direkt durch die Geschäftsstelle des Kommunalverband hier.

Emmendingen, den 19. Juli 1920. 4900

Kommunalverband.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Baden in öffentlichen Gewässern verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich streng bestraft.

Emmendingen, den 16. Juli 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das in letzter Zeit häufig vorkommende Umherstreifen von Personen in Feld, Wald und Anlagen bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Betreten der Feldgemarkung, Anlagen, Friedhöfen u. s. w. vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang untersagt ist, und daß Zuwiderhandlungen gemäß § 145 des R.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 20 Mark bestraft werden. Schulpflichtige Kinder dürfen die Feldgemarkung nur in Begleitung von Erwachsenen betreten.

Emmendingen, den 16. Juli 1920. 866

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung

Bestellmarken Nr. 107 der Fettkarten sind von heut an in den Verkaufsstellen: Klingwald, Kromer, Linkbeiner u. Nähmfabrik eingeschriebenen Hausgattungen abzugeben. Butterabgabe findet am Mittwoch, den 21. Juli 1920 statt. Die Verkaufsstellen haben die Bestellmarken bis längstens Dienstag, den 20. Juli 1920, Nachmittags 4 Uhr beim Lebensmittelamt abzuliefern. 865

Städt. Lebensmittelamt Emmendingen.

Freibank Emmendingen.

Dienstag, den 20. Juli wird 4895

Kuhfleisch

ausgehauen, pro Pfund 6 Mk., wie folgt:

Vorm. von 7—8 Uhr Buchstabe E. F.
Vorm. von 8—9 Uhr Buchstabe G.

Emmendingen, den 19. Juli 1920.

Kauft bei unsern Inserenten!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter

Anna Marie Sprenger

geb. Rich

gestern morgen nach langer schwerer Krankheit verschieden ist.

EMMENDINGEN, den 19. Juli 1920.

Hans Sprenger mit Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Juli, nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Karl-Friedrichstrasse 48 aus statt. 4894

Einladung.

Montag, den 19. ds. Mts., abends punkt 8 Uhr, im „Bautschen Gartensaale"

großes Konzert

der hier durchreisenden Berliner Volksschulkinder, bestehend in Gesamtchören von Volksliedern aller Art. Die Programme, die im Besitze derjenigen Einwohner sind, die Kinder beherbergen, berechtigen zum freien Eintritt in das Konzert; im Uebrigen wird zur Bestreitung der Unkosten ein Eintrittspreis von mindestens 8 ℳ pro Person für I. Platz, 2 ℳ pro Person für II. Platz, 1 ℳ pro Person für Stehplatz erhoben.

Wir laden zum zahlreichen Besuche des Konzerts freundlichst ein.

Emmendingen, den 17. Juli 1920.

Der Gemeinderat.

= Kragen wie neu! =

Neuwascherei **Phönix**

J. u. J. Siegel, Hoflieferant, Stuttgart

Nur Stärkewäsche

Kragen - Manschetten - Vorhemden

Der Name **Phönix** bietet Gewähr für nur erstklassige Ausführung.

Mäßige Preise! — Schnelle Bedienung!

Machen Sie einen Versuch.

Annahmestelle:

Fritz Welatz, Emmendingen.

Durch die Erbauung eines neuen Kalkofens bin ich in der Lage, jedes Quantum 4730

Baustückkalk

sowie

Düngerkalk

rasch und billigst zu liefern.

Bei vorheriger Bestellung lieferbar in 8—10 Tagen.

Emmendingen, den 9. Juli 1920.

A. Zuckschwerdt, Baugeschäft

Telefon Nr. 86.

C. Clare Nachfolger

Freiburg i. B.

Holzmarkt 10 Fernruf 1646.

Atelier

für künstlerische Photographie

Anfn. Werktags jederzeit, Sonntags v. 11—8 Uhr

Spezialität: Vergrößerungen

Grosses Lager in Apparaten und sämtlichen Bedarfsartikeln. 2557

Uebernahme aller Amateur-Arbeiten.

Freiburger

Herrenhut-Fassonier-Anstalt

C. Welschinger 4708

Schwabentorstrasse Nr. 3

übernimmt

das Reinigen, Aufarbeiten, Modernisieren und Färben von Herrenhüten aller Art

Lieferzeit 4—6 Tage :: Beste Ausführung

Annahmestellen:

Kaiserstr. 116 Schwabentorstr. 3

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die leidvolle Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder 4899

Karl Reichenbacher

im Lazarett zu Oldenburg i. O. den Folgen seiner Kriegsstrapazen im Alter von 39½ Jahren erlegen ist.

In tiefem Leid:

Frau M. Reichenbacher Wtw.
Gebr. Reichenbacher, Malermstr.
Herm. Reichenbacher, Ludwigshafen.

Emmendingen, den 19. Juli 1920.

Empfehlung!

Empfehle mein Lager in:

Schüttsteinen

Schweinsträgen Schleifsteinen,
Kunst- u. Ofenplatten
sowie mehrere hundert cbm.

Mauersteine u. Mollons

Um geneigten Zuspruch bittet 4523

Jos. Rombach

Steinbruchbetrieb und Steinhauerei

Heimbach, Station Köndringen.

Internationales Rechts- u. Handels-Büro.

W. Neef Rechtsbeistand und Kaufmann **Freiburg i. B.**

Bertholdstrasse 25 II. 776

Beratung und Vertretung in Rechts- u. Handelssachen, Steuersachen, Verwaltungen, Einziehung von Forderungen, Anmeldungen und Interessenwahrnehmung in Kriegs- und Veränderungsschadensachen, spez. für vertriebene Elsass-Lothr. — Gesuche, Eingaben, Verträge, Versicherungen, Vermittlungen.

Rauchtabak

liefert

billig und gut

Faust & Co.

Geschäftssitz: Freiburg i. Br., Talstraße 10.

Signal!!

Bayerischer Techniker Kriegsteilnehmer.

Zur gefl. Kentnis!

Licht- u. Kraft-Schwachstrom-Freileitung, exakte, gewissenhafte fachmännische Ausführung. An- und Verkauf v. elektr. Material, Motoren, Dynamos, jede Spannung u. Grösse. Kauf und Verkauf von Fahrräder, Motorräder, Last-u. Personen-Auto, Reifen u. s. Zubehör. Ausführung d. Inst. u. Freileitung in Kupfer, Zink oder Aluminium. Aufträge auf Anfrage oder schriftliche Bestellung. Vulkanisierung von Fahrrad- u. Autoreifen prompt.

Hermann Zeizer

Elektrotechniker, Freiburg

Schusterstr. 32 III, Telefon 723.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Telegr.-Adr.: Dilter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 165 (Evang.: Elias) Emmendingen, Dienstag, 20. Juli 1920. (Kath.: Margarete) 55. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin**, 19. Juli. Das Reichskabinett nahm heute nachmittag in Gegenwart des Reichspräsidenten die Berichte des Ministers des Aeußern, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse von Spaa entgegen. An diesen Bericht schloß sich eine mehrstündige eingehende Aussprache an.

WTB. **Berlin**, 19. Juli. Dem Herausgeber des Acht-Uhr-Abendblattes sagte Reichsminister Dr. Simons über Spaa auf Befragen u. a.: Ich hätte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich nicht in der Haltung der Sachverständigen gewisse Schwankungen bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme besonders in der Kohlenfrage erschütterten. Auch die Erklärungen Lloyd Georges, in Bezug auf die Verteilung der oberschlesischen Kohle haben mitgewirkt, mich schweren Herzens zur Unterschrift zu veranlassen. In Genf müßten die Verhandlungen zwischen Geschäftsmännern stattfinden, die die gegenseitigen Notwendigkeiten u. Möglichkeiten ergreifen und ihnen Rechnung tragen. Vor allem aber begrüße ich es, daß die Konferenz in Genf überhaupt besser vorbereitet werden kann als es bezüglich der Konferenz in Spaa möglich war, in die man höchst unvorbereitet gegangen ist. Auf die Frage: Kann an eine wirkliche Völkerversöhnung in absehbarer Zeit geglaubt werden und „Halten Sie die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nach Ihren in Spaa gewonnenen Eindrücken für wahrscheinlich" meinte Dr. Simons: Der Haß brennt noch zu tief und die Wunden sind noch zu frisch, als daß ich solche Völkerversöhnung in absehbarer Zeit für wahrscheinlich ansehen kann. Aber ich halte es für die Pflicht eines jeden Staatsmannes, gleichviel ob die Scharten groß oder gering sein mögen, auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Der Weg bis zu einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund scheint mir freilich noch recht weit zu sein.

WTB. **Berlin**, 19. Juli. Wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, ist der Direktor der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Dr. Gugenheimer, als Wiederaufbauminister in Aussicht genommen. Verhandlungen mit ihm sind bereits eingeleitet.

WTB. **Dresden**, 19. Juli. Die Volkskammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag auf Erlaß des Verbots jeglichen Lotteriespiel gegen die Stimmen der Rechten an.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Königsberg**, 19. Juli. Mehr als 1500 deutsche Männer, die in den letzten Wochen aus dem Soldauer Gebiet flüchteten und dort Hab und Gut sowie ihre Angehörigen verlassen mußten, um der rechtswidrigen Einziehung zum Heeresdienst zu entgehen, haben an den Oberpräsidenten die dringende Bitte gerichtet, alles daran zu setzen, um einen Teil der ehemaligen Kreise Neidenburg, Soldau und Umgebung zu retten. In dem Ansuchen heißt es: Im Kreis Neidenburg stimmten 98,5 Proz. für Deutschland. Das Soldauer Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung treu deutsch und wird es bleiben. Wir werden uns nie dem polnischen Joch fügen. Helft, retet uns aus unser großen Not.

WTB. **Prag**, 19. Juli. Nach einer der Landesregierung zugegangenen Meldung besetzten etwa 1000 Südslawen gestern nachmittag Freudenau und Absstatt trotz der Intervention der in das Grenzgebiet entsandten englischen Militärmission und verhafteten mehrere Deutsche. Die Landesregierung wandte sich mit einem scharfen Protest an die Laibacher Regierung und die zuständige Entemestelle. Das Absstatter Gebiet gehört zwar nach dem Wortlaut des Vertrages den Südslawen, doch sind Grenzbereinigungen der bereits in Tätigkeit getretenen Grenzkommission vorneschen. Die von den Südslawen besetzten strittigen Gebiete sind noch immer nicht geräumt.

WTB. **Reichenbach** (Böhmen), 19. Juli. In der Stadt und im Bezirk ist der bereits angekündigte Generalstreik proklamiert worden. Nur die Lebensmittelgeschäfte sind geöffnet. Die elektrische Straßenbahn hat den Verkehr eingestellt. Die Eisenbahner werden heute vormittag darüber beschließen, ob sie sich dem Generalstreik anschließen sollen. Die Arbeiterschaft hat verschiedene Forderungen aufgestellt, darunter die der Entsendung von Vertretern der verschiedenen Ministerien zu Verhandlungen mit der Arbeiterschaft über die Ernährungsfragen.

WTB. **Paris**, 19. Juli. Der Vorsitzende des Völkerbundsrates, Senator Bourgeois hat nunmehr die internationale Finanzkonferenz für den 25. September nach Brüssel einberufen, welcher Termin endgültig soln dürfte.

WTB. **Paris**, 19. Juli. **Einer Meldung des „Matin" aus Damaskus über Jerusalem zufolge hat der Emir Feycal die allgemeine Mobilmachung angeordnet als Antwort auf das französische Ultimatum.**

WTB. **London**, 19. Juli. **Den „Times" wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß in offiziellen Kreisen immer mehr Neigung besteht für die Unterzeichnung des Friedensvertrages.**

Zur Lage im Osten.

WTB. **Paris**, 19. Juli. Eine halbamtliche Mitteilung des „Temps" berichtet: Die französische Regierung hat zwar Kenntnis von den Waffenstillstandsbedingungen gehabt, die die englische Regierung zwischen Polen und Sowjetrußland vorgeschlagen hat. Sie sei aber in keiner Weise an diesem Schritt beteiligt, da sie keine Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalte. Die französische Regierung habe auch nicht gegen die von England vorgeschlagenen Bedingungen protestiert, weil die Vertreter der polnischen Regierung auch die sofortige Beendigung der Feindseligkeiten gewünscht hätten und ein französischer Protest diese jedenfalls nicht beschleunigt haben würde.

WTB. **Teheran**, 19. Juli. (Habas). Da die armenische Regierung dem Ultimatum der Moskauer Regierung keine Folge geleistet hat, bekam die 11. bolschewistische Armee den Befehl, vorzurücken. Sie hat bereits die Provinzen von Karabag besetzt. Der Vormarsch geht weiter auf Jangezu, nachdem Gerüst genommen worden ist. Das Ziel dieser Operationen ist die Vereinigung mit den nationalistischen Streitkräften Mustapha Kemals.

Die Verteilung der deutschen Entschädigung unter die Entente.

Spaa, 17. Juli. Wie man erfährt, haben die Alliierten beschlossen, die deutsche Wiedergutmachung folgendermaßen zu verteilen:

1. Frankreich erhält 52 Prozent, England 22 Prozent, Italien 10 Prozent, Belgien 8 Prozent, Japan 0,75 Prozent und Portugal 0,75 Prozent. Die übrigen 6½ Prozent werden gleichmäßig Japan, Griechenland, Jugoslawien und anderen Mächten zugewiesen, die diese Vereinbarung nicht unterzeichnet haben (Vereinigte Staaten).
2. Die Wiedergutmachung von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien, sowie die zu ersetzenden Kosten für die Befreiung der früher zur Donaumonarchie gehörenden Gebiete wird zur einen Hälfte nach dem obengenannten Schlüssel verteilt. Von der anderen Hälfte erhalten Italien 40 Prozent, Griechenland, Rumänien und Jugoslawien zusammen 60 Prozent.
3. Die Alliierten werden die notwendigen Maßnahmen vereinbaren, um die Ausgabe einer Anleihe für die inneren deutschen Bedürfnisse dieses Landes und die schnelle Bezahlung seiner Schulden an die Alliierten zu erleichtern.

Ferner wurde Belgien die Priorität für 2½ Milliarden Goldfranken, Italien die Priorität für eine gewisse Summe der Reparationen von Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zuerkannt.

Die Kosten für die Besetzungsarmee werden erst dann auf einer einheitlichen Basis festgesetzt werden, wenn sich die Alliierten darüber mit den Vereinigten Staaten im Einvernehmen gesetzt haben.

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. **Saarbrücken**, 19. Juli. Wie die Saarbrücker Zeitung meldet, wird die französische Kohlenverwaltung nunmehr den Bergarbeitern des Saargebiets ihren Lohn in Frankenwährung auszubezahlen, zu welchem Zweck sie besondere Scheine hat drucken lassen, deren Wert bei der französischen Staatsbank hinterlegt ist. Die Einlösung der Scheine muß bis zum 1. Januar 1930 erfolgen. Das Blatt bemerkt dazu: Es ist außerordentlich bezeichnend, daß diese Frankengeldnoten hier plötzlich auftauchen, und man wird abwarten müssen, was damit bezweckt werden soll.

WTB. **Mainz**, 19. Juli. Die französische Kolonie von Mainz und Wiesbaden veranstaltete gestern auf dem hiesigen Friedhof eine Gedächtnisfeier für die für das Vaterland gefallen und hier beerdigten französischen und deutschen Krieger. Dabei hielt der französische Oberst Menier eine Gedächtnisrede, in der er nach dem Echo du Rhin folgendes sagte: Ich möchte nicht schließen, ohne nicht die Hochachtung der Platäer zu gedenken, mit der die deutschen Stadtverwaltungen die Gräber unserer französischen Soldaten imstand halten. Ueberall, wo ich weilte, habe ich dieselbe Pflege und den gleichen Respekt vorgefunden.

Die Entente und der bolschewistisch-polnische Krieg.

ABC. Die Kriegslage auf der bolschewistisch-polnischen Kampffront hat sich bis zum 14. Juli — soweit reichen die zuverlässigen Nachrichten — erheblich für die Polen verschlechtert. Sie welchen auf der ganzen Linie von der Düna bis zum Dniester zurück. Am Nordflügel läuft die Gefechtsfront von Nowo Alexandrowsk nach der Gegend zehn Kilometer östlich von Wilna, so daß diese in militärischer wie in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht höchst wichtige Hauptstadt Litauens sehr bald den Russen anheimfallen dürfte; denn die Polen besitzen keine genügenden Kräfte, um sie nachhaltig zu verteidigen. In der Mitte ist Minsk, der Mittelpunkt Weißrußlands, nach heftigen, anscheinend lange schwankenden Kämpfen von den Russen besetzt worden. Ihre Front hat sich sehr schnell in westlicher Richtung vorgeschoben und steht etwa in der Linie Lida—Baranowitschi—Pinsk. Am Südteil des Kampfraumes haben die Bolschewisten die alte, aus dem Weltkrieg bekannte Festung Luzk erreicht und Reiterei bis Kowel vorgeschoben. Weiter südlich soll ihre vorderste Kavallerieline von Brody etwa längs der ehemaligen galizischen Ostgrenze bis Kamenez Podolsk stehen, wo sie sich an rumänisches Gebiet anlehnt.

Nachrichten aus Prog und Bukarest besagen, daß zahlreiche polnische Soldaten als Flüchtlinge auf tschecho-slowakisches und rumänisches Gebiet übergetreten und dort entwaffnet worden sind. Die inneren Zustände des Polenheeres werden als sehr schlecht geschildert. Für die ausgehobenen Rekruten und herbeiströmenden Freiwilligen fehlt es an Waffen. Es läßt sich eben kein kriegerisches Heer aus dem Boden stampfen, namentlich nicht in Polen, wo von Anfang an alles recht ungeordnet durcheinander geht. Die Bolschewisten gedenken, binnen 14 Tagen in Warschau zu sein und Ende August die polnische Westgrenze zu erreichen.

Die Entente, deren Schöpfung Polen ist, befindet sich in großer Verlegenheit. Die Entscheidung liegt bei den Russen, denen die kriegerische Ueberlegenheit unbedingt gehört. Daß die Entente noch rechtzeitig Truppen zur Hilfe nach Polen schicken kann, ist eine militärische und technische Unmöglichkeit. Mit wenigen Bataillonen ist es nicht getan, denn sie würden einfach aufgerieben werden. Es kann sich nur um sehr starke Kräfte handeln, die den weiten und umständlichen Weg über Danzig nehmen müßten. Ueberdies haben die Ententemächte zurzeit gar keine Truppen übrig, abgesehen davon, daß ein Krieg gegen Rußland in Polen außerordentliche Gefahren mit sich bringen würde und das ganze ohnehin brüchige Gebäude der Weltkriegserrungenschaften für die Entente gefährden könnte.

Daher versucht die Entente den Weg des Verhandelns. Die Polen sollen vor allem das russische Gebiet räumen und sich auf den Raum des sogenannten Kongreßpolens zurückziehen, während die Russen auf 50 Kilometer Abstand vor dieser Linie stehen bleiben. Dann soll in London eine Friedenskonferenz zusammentreten, um die Dinge im Osten endgültig zu ordnen. Ein Waffenstillstand soll sofort eintreten, dessen Bedingungen in der Hauptsache folgende sind: 1. Die Polen räumen sofort Litauen und gehen hinter den Bug und den Sbrucz zurück; 2. die Russen folgen nicht über eine zu bestimmende Demarkationslinie hinaus; 3. die Fragen über Litauen, Teschen, Oberschlesien, Ostgalizien, Cholm sollen in London auf Grund der Nationalitätenbewertung entschieden werden.

Diese Bedingungen, die sich sehr erheblich von den äußerst weitgehenden Forderungen der Russen unterscheiden, suchen Kongreßpolen zu erhalten und den Russen den Weg nach Polen auf dem Verhandlungswege zu verlegen. Die seitens der Entente ausgesprochenen Drohungen, daß sie im Falle der Ablehnung mit den Waffen zugunsten Polens einschreiten werde, sind nicht ernst zu nehmen. Die Entente glaubt selbst nicht daran. Es liegt bei den Moskauer Machthabern, wie die Entscheidung fallen wird. Entweder sind sie entschlossen, aufs Ganze zu gehen und ohne Rücksicht auf Rußlands innere Verhältnisse den Kampf gegen Polen bis aufs Messer zurückzusetzen und über die Trümmer Polens dem Abendland, in erster Linie Deutschland, den Krieg anzusagen oder einzulenken. Die Entscheidung steht indessen nicht bei den „Räten", sondern liegt in der Gewalt der Diktatur, die heute schärfer als zuvor in Rußland hervortritt. Will die Leitung dieser Diktatur die Anerkennung Rußlands in seiner jetzigen Form und die Anknüpfung von politischen und wirtschaftlichem Verkehr mit den Westmächten, in erster Linie England, erreichen, so wird sie in der polnischen Kriegsfrage einlenken und die Polen mit der gewaltsamen Bolschewisierung verschonen. Eine Entscheidung allererster Ordnung steht bevor: hier die Fortsetzung des begonnenen bolschewistischen Eroberungszuges gegen Westen hin, aus dem sich der allgemeine Kampf der proletarischen Diktatur gegen den Besitz entwickeln muß — dort ein Vergleich, der die Spannung wenigstens einstweilen hebt und in einen Zustand überleitet, dessen Weiterbildung sich auch noch nicht annähernd übersehen läßt.

Eine dringliche nationale Forderung.

d. In Ost- und Westpreußen haben wir bei den Abstimmungen einen Sieg des Deutschtums erlebt, wie wir ihn glänzender in unseren kühnsten Hoffnungen nicht zu träumen gewagt haben. In Ostpreußen stimmten 98,2 Prozent der Abstimmenden für Deutschland und nur 1,8 Prozent für Polen; für Westpreußen lauten die entsprechenden Zahlen 92,8 und 7,2 Prozent.

Aus diesem Ergebnis müssen wir die Forderung herleiten, daß die ganzen Gebietsabtrennungen, die der Versailler Vertrag uns aufgelegt hat, nachgeprüft werden. Posen und der „polnische Korridor" an die Ostsee müssen eine Gelegenheit zu einer Willensäußerung erhalten, wie Südostpreußen und das östliche Westpreußen. Und nicht nur in dieser Richtung dürfen wir die Forderung erheben, sondern auch in der Richtung nach Westen und Südwesten, insbesondere bezüglich Elsaß-Lothringens. „Selbstbestimmungsrecht der Völker" hieß einst, als

Deutschland noch unbesiegt war, eine der Forderungen der Entente unter der Führung des sehr **ehrenwerten Herrn Wilson** aus Amerika „Selbstbestimmungsrecht aller Völker", auch der getrennten deutschen, müssen wir verlangen und immer wieder verlangen.

Man komme nicht mit Einwänden und sage: wir können doch nichts erreichen, die Feinde haben uns nun einmal übers Ohr gehauen und wir sind diejenigen, die sich haben übertölpeln lassen. Nein, gerade erst recht müssen wir unsere nationalen Forderungen in die Welt hinausschreien. Wir müssen es tun und dürfen nicht müde werden auch noch in 30 Jahren zu schreien, zu agitieren, zu wühlen, zu organisieren und wenn wir vorerst gar nichts anderes erreichen können, als daß unsere vergewaltigten deutschen Brüder, die sich im „Versailler Exil" befinden, das Bewußtsein haben dürfen, nicht verlassen zu sein in ihrem deutschen Kulturkampf.

Lernen wir von unseren Feinden, den Franzosen, den Italienern und nicht zuletzt den Polen, wie man eine „Politik der unerlösten Gebiete" treibt. Wie man dem Volke eine große Sehnsucht gibt, damit die Nationalpolitik zielstrebig und zielklar wird; wie man diese Politik des nationalen Sehnens im Volke wirken und durch das Volk treiben läßt, ohne den Minister des Auswärtigen damit zu belasten für den Verkehr mit jenen Staaten, denen gegenüber er ein diplomatisch-freundliches Gesicht zur Schau tragen muß.

Fangen wir bald an. Zwingen wir die Parteien, denen wir angehören, sich mehr und mehr mit den Fragen unserer nationalen Freiheit und der deutschen Ehre zu beschäftigen. Und lassen wir uns nicht entmutigen. Gut Ding will Weile haben. Geduld, Geduld und abermals Geduld brauchen wir im Kampf für unsere deutsche Sache. Und einen gesunden deutschen Glauben. Dann werden wir die Kämpfer sein, die unser Volk unter den heutigen Machtverhältnissen braucht.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Ludwigshafen**, 19. Juli. Durch die ungeheure Hitze der letzten Tage sind im Saarbrückenwaldde Leuchtkugeln und andere lichtempfindliche Körper, die von Dieben aus den mit Fliegerbomben, Granaten, Gasbomben, Artilleriemunition aus deutschen Heeresbeständen gefüllten 300 Baracken entwendet und verborgen worden waren, zur Entzündung gekommen. Das Feuer griff auf die Baracken über, die mit ungeheurer Detonation in die Luft flogen. In Saaralben wurden viele Fensterscheiben zertrümmert und Hunderte von Dächern abgedeckt. Es entstand eine gewaltige Panik, weil die Gefahr der Ansammlung giftiger Gase bestand. Der Wald wurde im weiten Umkreise abgeholzt und ein 8 Meter breiter Graben rings um die Brandstätte ausgehoben, um das Feuer zu lokalisieren. Wie die „Pfälzische Presse" meldet, stehen 200 Eisenbahnwaggon bereit, um die Bevölkerung abtransportieren zu können.

WTB. **Berlin**, 19. Juli. Wie die „B. Z. am Mittag" meldet, hat der verstorbene Prinz Joachim keine Briefe oder andere Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen man die Beweggründe zum Selbstmord schließen könnte. Man vermutet einen seelischen Zusammenbruch. Es ist in den letzten Tagen von der Umgebung des Prinzen wahrgenommen worden, daß sich sein Gemütszustand wesentlich verschlechtert hatte. Der Prinz zeigte sich sehr erregt und war selbst dem Zureden seines Bruders, des Prinzen Eitel Friedrich, nicht zugänglich.

WTB. **Schwedt (Oder)**, 19. Juli. Am Samstag riskierte hier ein Wirbelsturm schwere Schäden an Gebäuden und in den Obstgärten an, desgleichen an den Telephonnetzen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

WTB. **Hannover**, 19. Juli. Als Verüber des Revolverattentats auf den Generalfeldmarschall Hindenburg ist der 1889 geborene Arbeiter Albert Gallien verhaftet worden. Der Täter gestand, in den Garten eingedrungen zu sein, um dort Obst zu stehlen. Er habe die Veranda-türe offen gefunden und, ohne gestohlen zu haben, vielmehr um Unterstützung zu bitten, habe er sich in das Haus begeben. Er habe nicht gewußt, daß der Generalfeldmarschall Hindenburg dort wohne. Den Schuß habe er nur als Schreckschuß abgegeben, um sich freizumachen.

— **England sichert sich die Petroleumquellen in Mesopotamien.** Asquith hatte unlängst im Unterhaus den Antrag eingebracht, England solle Mesopotamien räumen, weil es rechtlich keinen Anspruch auf dieses Land habe. Das Unterhaus hatte sich aber mit 285 gegen 50 Stimmen auf die Seite Lloyd Georges gestellt, der Englands „moralisches Recht" auf Mesopotamien verfocht. Es sei noch keine Entscheidung getroffen worden, wie die Petroleumquellen ausgebaut werden sollten, aber die vor dem Kriege von England erworbenen Rechte würden durchaus gewahrt werden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 16. Juli. Der Landtag tritt am nächsten Donnerstag, den 22. Juli nachm. ¼4 Uhr zusammen. Die Tagesordnung ist noch nicht festgestellt.

oc. **Karlsruhe**, 18. Juli. Vom Bad. Bauernverband wird uns geschrieben: Durch verschiedene Zeitungen geht die Nachricht, daß in den Geschäftsräumen des Bad. Bauernverbandes eine Haussuchung veranstaltet worden sei, um evtl. belastendes Material für die Milchstreiks und die Verweigerung der Wirtschaftsflächenangabe zu finden. Die Hauptgeschäftsstelle des Badischen Bauernverbandes kann dazu mitteilen, daß nur entlastendes Material gefunden worden ist und das es ihr in dieser Hinsicht gelungen ist, durch rechtzeitiges Eingreifen mit Verbandeln mit der Regierung Spannungen zwischen Produzenten- und Verbraucherkreisen in friedlicher Weise zur Auslösung zu bringen.

oc. **Karlsruhe**, 18. Juli. Zur Frage der Umbildung der bad. Regierung teilt der Volksfreund mit, daß die Umbildung des bad. Kabinetts in der früher schon angedeuteten Form vor sich gehen werde, wobei Staatspräsident Geiß und Außenminister Dietrich aus der Regierung ausscheiden werden und das Präsidium an das Zentrum übergehen wird, das hierfür, wie man hört, den Justizminister Trunk präsentieren wird. Nach Besprechung der drei Koalitionsparteien stehe fest, daß die Umbildung der badischen Regierung noch vor den Ferien des Landtags vor sich gehen wird.

oc. **Bruchsal**, 17. Juli. Die Stadtverwaltung hat den Verkaufspreis für ein Pfund Margarine von 12 Mk. auf acht Mark herabgesetzt.

oc. **Heidelberg**, 17. Juli. Der Brotpreis ist hier auf 3.70 Mk. für den Dreipfundlaib herabgesetzt worden.

oc. **Heidelberg** 18. Juli. Die Polizei verhaftete einen jed. Monteur aus Erfeld, der im Odenwald fast zwei Zentner Mehl zu über Mk. das Pfund zusammengekauft und es hier an einen Bäckermeister zu sieben Mark das Pfund weiter verkauft hatte.

oc. **Lahr**, 16. Juli. Die Bezirksbauinspektion Offenburg hat it. Lahr. Ztg. die sofortige Einstellung der Bauarbeiten am Realgymnasiumsgebäude angeordnet, weil die vom Landtag genehmigten Baugelder erschöpft sind. Die am Bau beschäftigten 50 Maurer und Taglöhner wurden entlassen.

oc. **Kath. Tennenbronn**, 18. Juli. Zu einer erregten Demonstrationsversammlung der Arbeiter kam es hier, weil die Arbeiterschaft der Meinung war, die Geschäftsleute würden den versprochenen 30prozentigen Preisabschlag nicht einhalten. Schließlich kam eine Einigung zustande, wonach sich die Geschäftsleute bereit erklärten, die Lebensmittel und Bedarfsartikel zum Selbstkostenpreis zu verkaufen und auf neue Waren nur einen Rohgewinn von 15 Prozent zu schlagen. Auch die Wirte und Metzger setzten die Preise herab.

oc. **Todtmoos**, 17. Juli. Der Raubmörder **Alunke, der den Mord an dem Landwirt Simon verübte, hat it. Albbote nunmehr auch eingestanden die Schwester des Simon, die Landwirtin Albertine Simon ermordet zu haben.**

Hauptfesttag der 800jährigen Jubelfeier der Stadt Freiburg i. Br.

Freiburg, 19. Juli.

Der gestrige Sonntag fand Freiburg in reichem Flaggenschmuck. In die frühen Morgenstunden hinein klangen von der Kuppel des städtischen Theaters die festlichen Weisen des Choralspielmeisters und Domprähendars Karl Schweizer zur Aufführung. Dieses Chormerk, gewidmet zum 800jährigen Stadtjubiläum, dürfte eine wertvolle Bereicherung der kirchlichen Musikliteratur darstellen.

Um 11½ Uhr versammelte sich die Bürgerschaft in der städtischen Festhalle. Der große Raum war mit Tannengirlanden und den Wappen der oberbadisch. Städte reich geschmückt. Der Huldigungsmarsch von Wagner leitete den Festakt ein. Oberbürgermeister Dr. Thoma begrüßte die Erschienenen, darunter in erster Linie den Reichskanzler Fehrenbach und den Reichsfinanzminister Dr. Wirth, die beide, Söhne der Stadt Freiburg, den weiten Weg von Spaa nicht gescheut hatten, um den heutigen Tag zusammen mit ihren Mitbürgern verbringen zu können. Staatspräsident Geiß war mit den badischen Ministern und Staatsräten erschienen. Unter den Anwesenden bemerkte man ferner den Weihbischof Dr. Knecht — Erzbischof Dr. Nörber war durch Erkrankung am Erscheinen verhindert — den Präsidenten des badischen Landtages Kopf und den 1. Vizepräsidenten Irig, die Vertreter der Städte und Gemeinden Badens, darunter den Oberbürgermeister Walz-Heidelberg und Oberbürgermeister Meiter-Bruchsal. Herzlich willkommen hieß er auch die Ehrenbürger der Stadt: General der Artillerie z. D. von Gallwitz und Exzellenz Dr. Bäumler. Warme Worte der Begrüßung fand der Oberbürgermeister auch für den Regierungspräsidenten des Kantons Basel-Stadt, Dr. Hauser, er gedachte dabei der Jahrhunderte alten Beziehungen, die zwischen den beiden Nachbarstädten Basel und Freiburg den des Krieges zu heilen. — Musikalische Darbietungen umrahmten in wirkungsvoller Weise die Feier. Der Freiburger Männergesangverein brachte das Lied „Dies ist der Tag des Herrn" zum Vortrag, und das städtische Orchester trat das Seine, um der Feier einen wirkungsvollen Abschluß zu geben. — Oberbürgermeister Dr. Thoma verlas ein Telegramm des Reichspräsidenten Ebert, der durch dienstliche Geschäfte am Kommen leider verhindert sei. In seinem telegraphischen Glückwunsch sprach der Reichspräsident den Wunsch aus, daß Freiburg auch weiterhin eine Stätte deutschen Geistes und ein Hort deutscher Schaffenskraft bleiben möge. Lebhaften Beifall erweckte auch unter den Versammelten die Mitteilung, daß das ehemalige Großherzogspaar der Stadt gedacht habe. — Mit dem Vortrag der Ouvertüre zu „Euryanthe" fand die Feier ihren Abschluß.

Im Stadttheater versammelte die Gemeinde nochmals ihre Gäste zu einer Festvorführung. „Die Meistersinger von Nürnberg" wurden von hiesigen und auswärtigen Künstlern wirkungsvoll zur Darstellung gebracht. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Prof. Otto Lohse-Leipzig, die Spielleitung hatte der bewährte Regisseur Gustav Starke. Unter den auswärtigen Gästen seien genannt der Kammersänger Rudolf Ritter aus Stuttgart, Ernst Lohmann vom Charlottenburger Opernhaus und die Kammersänger Fritz Feinhals und Alfred Jerger vom Nationaltheater in München. Unter den weiblichen Gästen soll nicht vergessen werden Berta Kiurina von der Staatsoper in Wien, die die Rolle der Eva sang. Der Festvorstellung wohnte auch der Reichskanzler bei. Das vollbesetzte Haus kargte nicht mit Beifall.

Damit hatte der Hauptfesttag sein Ende erreicht. Wir wollen nicht vergessen, zu erwähnen, daß die Stadt in dankbarer Anerkennung des jahrzehntelangen, hervorragenden Wirkens ihres Oberbürgermeisters dem Schulhaus in der Oberwiehre den Namen „Emil Thoma-Schule" gegeben hat. Am Grabe des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Winterer wurde ein prachtvoller Kranz niedergelegt.

*

WTB. **Freiburg**, 18. Juli. Reichskanzler Fehrenbach ist gestern abend kurz vor 10 Uhr von Spaa hier eingetroffen, um am heutigen Hauptfesttage der 800jährigen Jubelfeier seiner Heimatstadt Freiburg teilzunehmen. Der Reichskanzler, der vom Reichsfinanzminister Dr. Wirth begleitet wurde, gedenkt am Montag nach Berlin zurückzukehren. Zum Empfange auf dem Bahnhof war eine Abordnung des Stadtrates mit dem Oberbürgermeister Thoma an der Spitze erschienen. Im Laufe des Nachmittags war bereits das badische Staatsministerium mit dem badischen Staatspräsidenten Geiß erschienen.

Zur Lage Polens.

Ein Zittern geht durch den locker gefügten Staat Polen. Aus Wilna fliehen seine Beamten Hals überKopf, Minsk, Dünaburg, Kowel sind in den Händen der Russen, Lemberg wird aller Wahrscheinlichkeit nach von ihnen erobert. Auf der ganzen, 800 Kilometer langen Ostfront von Dünaburg bis zu den Karpathen wälzen sich die bolschewistischen Heere gegen die Grenzen des Kernlandes. Die polnischen Truppen haben ihre Widerstandskraft scheinbar zu einem großen Teil eingebüßt, ihre Front ist an mehr als einer Stelle durchbrochen. In Warschau verzweifelt die an der deutschen Grenze noch immer so anmaßende und gewalttätige Regierung; sie führt die Diktatur ein, ruft die Freiwilligen auf, die angeblich „belgeisert" dem Rufe folgen, und zwingt vor allen Dingen wider Recht und Gesetz die Deutschen in den Heeresdienst, um ihren verhaßten Unterdrückern zu helfen. Sie sendet Sendboten über Sendboten zu dem Viererbund, die um rasche Hilfe bitten sollen; aus Paris aber kommt die Aufforderung, mit dem kommunistischen Rußland Frieden zu schließen. Welche Bedeutung haben diese Ereignisse für Deutschland? Oberst Gädke gibt in den „Leipz. N. Nachr." darauf die Antwort. Er hegt keine besonderen Befürchtungen. Wohl ist eine Bedrohung der deutschen Ostgrenze nicht ganz unmöglich. Aber ist die Gefahr größer als jene, die unserer Zukunft, unserer Wiederaufrichtung von einem starken siegreichen Polen droht? Je eher das vergängliche Gebilde dieses unmöglichen Staates wieder verschwindet, desto besser für uns. Die russischen Heere, die augenblicklich siegreich in Polen eindringen, darf man in erster Linie auch nicht als Träger bolschewistischer Propaganda betrachten. Sie werden in höherem Grade von nationalen Idealen getragen. Es sind augenscheinlich das alte Offizierkorps und die alten Führer, die jetzt gegen den verhaßten Polen in Scharen in das Heer eingetreten sind und es in eiserner Mannszucht zusammenhalten. Es scheint, daß gerade von diesem Heere eher der Sowjetrepublik als uns Gefahr droht. Auch dürfen wir keineswegs glauben, daß der Weitermarsch der russischen Streitkräfte nunmehr im Sturmschritt vor sich gehen wird. Die Schwierigkeiten liegen in den inneren Zuständen Rußlands. Zwar stehen seinen Nachrichtenbüros genügend zahlreiche Bahnverbindungen zur Verfügung, drei nördlich und vier südlich der Polesie; aber in welchem Zustande sich diese befinden, wissen wir zur Genüge. Mangel an Schießbedarf, an Verpflegung, an Nachschub werden dem raschen Vormarsche sich hindern entgegenstellen, so daß wir selbst in dem für Rußland günstigsten Falle ein einfaches Ueberrennen Polens nicht erwarten dürfen. Es ist nicht unmöglich, daß es über kurz oder lang zum Frieden zwischen beiden Staaten kommt. Niemeicht darf man sagen: leider! Besser wäre es, Polen bräche vollends zusammen, auch schon Oberschlesiens wegen. Zwar kann man als sicher annehmen, daß schon heute die Bevölkerung dieser Provinz sich nicht nach Polen sehnt, zu dem es nie gehört hat. Aber so großer das Elend in Polen, umso lauter wird auch Oberschlesiens Absage an Warschau werden. Die „Times" hat vor einiger Zeit den neuen großpolnischen Staat einmal einen „Staat für eine Saison" genannt. Hoffen wir, daß die Saison schon jetzt zu Ende geht. Verdient haben es die Polen, denn die Politik, die sie vom ersten Tage ihrer Selbständigkeit an getrieben haben, war gemein. Sie wollten den neuen Staat nicht auf Mäßigung und planvolle fleißige Aufbauarbeit gründen — sie glaubten im Rausch der neuen Freiheit und unterstützt von der Entente einfach von den Nachbarn nehmen zu sollen, was man zum Leben braucht; das Kartoffelland von den Deutschen, die Kohlenbezirke und Industriewerke von Oberschlesien, das Getreideland von der Ukraina und von Rußland. Ueber dieser Raubpolitik versäumte man die Politik der inneren Befriedigung des Staates und wird nun an den Sünden, die man drinnen und draußen beging, zugrunde gehen. Seit dem Weltkriege schreitet der Fuß der Gerechtigkeit schneller über die Erde . . . Seine Schritte sollte man auch in Spaa hören, denn der Bankerott Polens ist der Bankerott von Versailles.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

sch. **Emmendingen**, 19. Juli. Wer gestern den Lieder- und Arienabend besuchte, welcher von Kammersänger und Heldentenor Herrn Alfred Goltz und Gemahlin veranstaltet wurde, der wird wohl sehr befriedigt durch das Gebotene heimgekehrt sein. Wohl noch selten hatte das hiesige kunstliebende Publikum Gelegenheit, solch eine erstklassige Kraft und feingeschulte Stimme in hiesiger Stadt selbst zu hören. Herr Goltz fesselte mit seinem ausgezeichnet zusammengestellten Programm seine hiesigen Freunde und zahlreichen Zuhörer von Anfang bis zu Ende. Deshalb erübrigt es sich vollkommen, daß man einzelne Nummern des Programms besonders hervorhebt, da Herr Goltz alle seine schön gewählten Stücke mit einer gesanglich vollendeten Technik gleich vortrug. Frau Anni Goltz-Beckmann, welche nicht minder diesen Kunstabend mit ihren Vortragungen verschönern half, verfügt ebenfalls über eine tadellose und feinfühlige Vortragsweise und hat deshalb gleich ihrem Herrn Gemahl alle ihre Zuhörer hochbefriedigt. Großer Beifall waren neben reichlichen Blumenspenden aus dem Kreise der Konzertbesucher der Lohn und es wäre eine angenehme Hoffnung, wenn Herr Goltz mit seiner Gemahlin einen solchen Abend hier wiederholen würde. Am Flügel saß Herr Karl Bautz, welcher die peinliche Arbeit des Begleitens übernommen hatte und aber auch voll und ganz bestriedigend erledigte. Uns Emmendinger ist ja Herr Bautz auf diesem Gebiete als Künstler bekannt und hat deswegen ebenfalls redlichen Anteil an diesem wohlgelungen einheimischen Kunstabend.

* **Emmendingen**, 20. Juli. Gestern Montag mittag mit dem Zug 1.15 Uhr kamen die 150 Kinder aus Berlin hier an, die auf der Reise nach Württemberg und Bayern unsere Stadt berühren und in eintägigem Aufenthalt hier sich von der anstrengenden Fahrt erholen sollen. Da jemand von den Quartiergebern sich zur Empfangnahme der Kinder eingefunden hatte, da der Vorsitzende der hiesigen Volksschule zur Begrüßung erschienen war, war es eine stattliche Versammlung, die sich im Bautzschen Garten zusammengefunden. Nachdem der hiesige Schülerchor ein Lied gesungen, ergriff im Auftrag des Gemeinderats Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dürr das Wort zur Begrüßung der kleinen Gäste, denen er hier schöne Stunden und des weiteren als Zweck ihrer Reise gute Erholung wünschte. Herr Rektor Thoma hieß die Kinder im Namen der Volksschule herzlich willkommen. Ein frischer Chor der Berliner Kinder schloß den kleinen Begrüßungsakt und wir wünschen und hoffen gern, daß derselbe sowie der Aufenthalt der Kleinen hier wie überhaupt bei uns im Süden eine weitere Brücke zwischen Norden und Süden des deutschen Vaterlandes schlagen möge. — Das am Abend angekündigte Konzert im Bautzschen Gartensaal war überaus gut besucht. Abwechselnd mit dem hiesigen Schülerchor brachte der Berliner Chor eine Reihe schöner Vaterlands- und sonstige Lieder zum Vortrag und war es wirklich eine Freude, die beiden Chöre miteinander wetteifern zu hören. Die Nachricht, daß Lörrach eine Absage erteilte und die kleinen Berliner Gäste deshalb einen weiteren Tag hier verleben und heute abend nochmals ein Konzert geben wurde, dürfte deshalb vielfach Freudigst begrüßt werden. Näheres darüber siehe noch im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

⊙ **Gastspiel Bad. Landes- (Hof-) Theater Karlsruhe.** Das Gastspiel der Karlsruher, das wie schon mitgeteilt, am Donnerstag, den 22. Juli das Lustspiel „Der Herr im Hause" und das Kindermärchen: „Dornröschen" bringt, verspricht abgesehen von dem erfolgreichen Stück, vor allem auch im Bezug auf die Darstellung einen genußreichen Abend. Die Künstler sind nämlich ausnahmslos erste Kräfte der führenden badischen Bühne. Die Titelrolle des Lustspieles spielt Felix Baumbach. In den übrigen Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Gertrud Falkner, Marie Genter, Else Noormann und Margarete Piz, sowie die Herren Hugo Höcker, Max Schneider und Adalbert Ulrici. Die Regie hat Felix Baumbach. Dieselben Künstler spielen auch das Kindermärchen, das eine einfache Dramatisierung des Grimmschen Märchens und so ganz besonders geeignet für unsere Jugend, auf die es gleichermaßen erzieherisch und unterhaltend wirkt. Alles Nähere siehe Plakate und Inserate.

♂ **Köndringen**, 19. Juli. Am gestrigen Sonntag wurden die Kirchen-Aeltesten, die vom Kirchenausschuß gewählt wurden, der Kirchen-Gemeinde vorgestellt. Es sind dies die Herren Bürgermeister Boch, Ratschreiber Fischer, Aktuar Fischer, Karl Fr. Blau, Johann Georg Blum und Stadthalter Steinmann in Landeck. Ihre Amtszeit beträgt 6 Jahre.

♂ **Malterdingen**, 19. Juli. Auf Einladung des Dreschmaschinenbesitzers Zibold fand sich gestern nachmittag auf seinem Hofe eine größere Anzahl von Landwirten zusamen, um sich über den Dreschlohn zu besprechen. Zibold trat dem unsinnigen bezw. böswilligen Gerücht, der Dreschlohn solle für die Stunde 100 Mark betragen, entschieden entgegen; auf keiner Versammlung der Dreschmaschinenbesitzer war überhaupt von Stundenlohn die Rede. Nach seiner Meinung kann der Unternehmer mit einem Preis von 5 Mark pro Zentner oder einem Stundenlohn von 40 Mark auskommen. Auch für den Landwirt ist dieser Satz bei dem festgesetzten Getreidepreis nicht zu hoch gegriffen. Dieser Lohnsatz sind die Billigung sämtlicher Anwesenden. Anschließend daran wurde in eine Besprechung über den freiwilligen Milchpreisabbau eingetreten. Herr Bürgermeister Keller gab die Anregung dazu von maßgeberder Stelle bekannt, worauf der Vorstand der Milchgenossenschaft, Herr Friedrich Scherer, verschiedene an ihn ergangene Schreiben zur Kenntnis brachte. Da ca. 90 Prozent der hiesigen Viehhalter auf Futterzukauf angewiesen sind, kann der anerkennenswerte Anregung nur unter der Bedingung entsprochen werden, daß an den hohen Heugraspreisen ein gewisser Nachlaß gewährt wird. Auch haben die meisten Landwirte durch die Maul- u. Klauenseuche bedeutenden Schaden erlitten. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist der Preis von 1,50 Mark pro Liter nicht zu hoch, da die Milch doch immer noch das billigste Nahrungsmittel ist. Nicht der böse Wille oder Mammonsgeist der hiesigen Viehhalter sind hier maßgebend, sondern bloß die örtlichen Verhältnisse.

oc. **Endingen**, 18. Juli. Im ganzen Kaiserstuhlgebiet ist die Ernte im vollen Gange und sie dürfte bei anhaltendem gutem Wetter in 8 bis 10 Tagen eingebracht sein. Auch aus dem Elztal wird eine gute Ernte eingebracht.

Kenzingen, 17. Juli. (Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Freitag, den 16. Juli 1920). 1. Der Angeklagte Dienstknecht Josef Freund aus Freiburg wird wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis verurteilt. 2. Der Angeklagte Landwirt Emil Schönstein ist aus Niederhausen wird wegen Vergehens nach § 113 St.-G.-B. und Beamtenbeleidigung zu 200 Mk. und 100 Mk. = 300 Mk. Geldstrafe, an deren Stelle im Fall der Unbeitreiblichkeit für je 10 Mk. Geldstrafe 1 Tag Gefängnis zu treten hat, verurteilt. Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen 1 Woche nach Rechtskraft in den „Breisgauer Nachrichten" auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen. Die übrigen Angeklagten Emil Schönstein Ehefrau, Frida Schönstein und Emil Schönstein jr., alle aus Niederhausen werden von der Anklage freigesprochen. 3. In der Privatklage der Ehefrau des Dentisten Leo Weißenrieder in Offenburg gegen ihren Ehemann, in Kenzingen wohnhaft, wurde folgendes Urteil erlassen: Der Angeklagte wird von der erhobenen Anklage freigesprochen. Auf erhobene Widerklage wird die Privatklägerin, Widerbeklagte zu 20 Mk. Geldstrafe, evtl. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

⊙ **Ettenheim**, 18. Juli. Gestern hielt der historische Verein für Mittelbaden e. V. in unsern Mauern seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung wurde in der üblichen Weise abgewickelt. Der Mitgliederbeitrag beträgt 5 Mk. für Einzelpersonen, für Korporationen 10 Mk. Der Ausschuß besteht aus 34 Mitgliedern, seit her 24. Als Ort für die Hauptversammlung 1920 wurde Kehl festimmt. Die vorgelegte Rechnung wurde geprüft und dem Rechner Entlastung erteilt. Ebenso wurde der Voranschlag genehmigt. In dankenswerter Weise sorgte die Stadt für das leibliche Wohl ihrer Gäste durch Spendung eines reichlichen Frühstücks und Kredenzung eines guten Glases Wein. Anschließend hielt Bibliothekar Dr. Rest aus Freiburg (geboren in Münchweier, Amt Ettenheim) einen Vortrag über Anfall des Amtes Ettenheim an Baden. Er behandelte in der Hauptsache Ettenheim unter der Regierung des Kardinals Rohan und das Aufblühen und den Verfall des Klosters Ettenheimmünster, bis letzteres aufgehoben wurde und zusammen mit Ettenheim unter die Herrschaft der Markgrafen von Baden fiel. Um die dritte Nachmittagsstunde wurde die Erinnerungstafel für den Historiker v. Weiß, einen Sohn Ettenheims, enthüllt. Universitätsprofessor Dr. Göller in Freiburg feierte den Hofrat Dr. Johann Baptist v. Weiß als größten Sohn Ettenheims. Weiter sprachen Oberamtmann Roth namens der Staatsregierung, Domkapitular Weiß-Freiburg für die kirchliche Behörde, Geistl. Rat Weiß-Konstanz namens der Verwandten. Bürgermeister Mark namens der Stadtverwaltung Ettenheim. Bei der Enthüllungsfeier wirkten der Musikverein und der Männergesangverein Ettenheim mit. Die Gedenktafel hat folgenden Inhalt:

Geburtsstuhz des Geschichtsschreibers
Hofrats Dr. Johann Baptist v. Weiß
geboren am 17. Juli 1720 in Ettenheim,
gestorben am 8. März 1899 in Graz.

Nachher erfolgte ein Rundgang durch die Stadt unter sachkundiger Führung und gemütliches Beisammensein im Lammsaale.

⊙ **Ringsheim**, 19. Juli. Befördert wurde die Unterlehrerin Paula Sinner, seit zwei Jahren an der hiesigen Volksschule tätig, zur Hauptlehrerin daselbst.

Wandern und Reisen.

— **Vom Reisen** schreibt der „Berl. Lokalanz.": „Die Verkehrsverhältnisse auf den zur Reichseisenbahn berointen deutschen Staatsbahnen haben sich in letzter Zeit bemerkenswert verbessert. Der Zugverkehr wickelt sich fast klaglos ab. Während einer ausgedehnten Fahrt von Berlin durch Süd- und Westdeutschland und zurück nach Berlin haben wir keine Verspätungen von Belang festgestellt. Vielfach treffen die Züge auf die Minute, ja sogar zu früh ein. Es ist endlich die Zugverspätung, die seit Kriegsende die Regel war, wieder zur Ausnahme geworden. Das hat seinen wichtigsten Grund in der Besserung des Betriebs. Die Kohlenversorgung ist vorläufig ausreichend. Die Lokomotiven stehen an den Wechselstellen rechtzeitig bereit und warten des Zuges, während es langes Zeit umgekehrt war. Betriebsaufenthalte wegen Maschinendefekt sind wieder vereinzelt. Die Bremsen zum wirtiger ihre Pflichten, für die sie meines Interesse bekunden. Auch die Ordnung in den Zügen wird genauer eingehalten, so daß die Publikum sich gleichfalls bewogen fühlt, zur Einhälgerung rechtsgültiger und ordnungsgemäßer Zustände beizutragen. Nur das vielfach ganz unnötige Mitfahren auf Trittbrettern und Wagendächern ist immer noch nicht ausgerottet. Auch die Wagenausstattung ist teilweise besser und sauberer. Man sah wieder Wagen mit neuen Fenstervorhängen. Die Güterwagengestellung ist zurzeit befriedigend und weiß s. B. im Ruhrrevier keine Fehlaffern auf. Der Andrang zu den Personenzügen ist infolge der hohen Tarife nicht sehr bedeutend. Natürlich sind am Samstag und Sonntag im Hauptverkehrsgebiete und bei knapp beschickten Fahrplänen die Züge in der 4. Klasse gut gefüllt. Fahrkarten erhält man, dank der Beseitigung aller Einschränkungen, überall ohne langes Anstehen (?). Kurz: Das Reisen würde wieder beginnen, eine Lust zu werden, wenn nicht die Höhe der Fahrpreise abschreckend und verkehrshemmend wirkte. Ob man auch in dieser Beziehung auf eine Besserung hoffen darf?"

Landwirtschaftliches.

— **Die Schweinezucht** ist einer der allerwichtigsten Betriebszweige der Landwirtschaft zur raschen Hebung der Fleischnot, weil das Schwein das Haustier ist, das sich am stärksten vermehrt und auch am schnellsten Fleisch liefert. Ein gutes Mutterschwein wirft in 2 Jahren 3 mal je 10—14 Ferkel, die in etwa ¾ Jahren bei guter Fütterung wieder schlachtreif sind, während eine Kuh in 2 Jahren 2 Kälber gibt, die mindestens 2 Jahre alt werden, bis sie einigermaßen ins Schlachtgewicht gekommen sind. Aus diesem Grunde müssen die Landwirte, wenn sich unsere Fleischproduktion rasch heben soll, ihr Hauptaugenmerk der Schweinezucht zuwenden. Hierbei spielt jedoch die Rasse eine große Rolle. Früher hat man hauptsächlich die hochgezüchteten englischen Rassen bevorzugt, weil diese sehr rasch gemästet werden können. Sie haben aber den Nachteil, daß sie sich schlecht vermehren und daher ist man heute wieder ziemlich allgemein auf die Landrassen zurückgekommen und hat hier entweder durch Kreuzung mit englischen Tieren oder durch fortgesetzte sorgfältige Auswahl des besten zur Zucht ge-

---

Der indische Schmuck.

Original-Roman von Hanna Forster.

21) (Nachdruck verboten.)

Mit innerlichem Triumph hatte sie das fassungslose Staunen des jungen Offiziers gemerkt, der sich jetzt, noch ganz verwirrt, tief über die ihm dargereichte schlanke Frauenhand beugte und sie ehrfurchtsvoll küßte.

„Seien Sie mir als Freund meines Bruders herzlich willkommen!" sagte Jutta von Wissingen mit bezaubernder Liebenswürdigkeit.

„Gnädige Frau sind sehr gütig, bitte verzeihen Sie, daß ich nicht vorher noch einen Besuch abstattete."

„Aber ich habe Sie doch ausdrücklich durch meinen Bruder zum Tee eingeladen, weil das gerade für das erste Kennenlernen viel zwangloser und gemütlicher ist, als der steife, formelle Antrittsbesuch, wie er sonst üblich ist. Aber nun wollen wir Platz nehmen! Friedrich, du bitzest vielleicht gern hier in dem bequemen tiefen Sessel! Und hier ist noch ein zweiter, ebenso behaglicher Sitz für Sie, Herr von Burkhardt; ich werde mich auf das Ecksofa setzen, dann können wir uns alle drei ohne Schwierigkeit miteinander unterhalten."

Nachdem sie Platz genommen, sprachen sie eine Weile über Allgemeines, und Frau von Wissingen fragte den jungen Offizier mit großer Teilnahme nach seinen Eltern, erkundigte sich nach seinen persönlichen Neigungen, denen sie anscheinend großes Interesse entgegenbrachte. Er war von dieser schönen, eleganten und so liebenswürdigen Frau derart hingerissen, daß das Bild Marie-Luises ein paar Minuten lang ganz aus seinem Gedächtnis schwand. Doch nach einer Weile bemerkte Frau Jutta, wie seine Augen unruhig zur Eingangstür irrten, als erwarte er, dort jemand eintreten zu sehen.

„Nun haben wir aber genug geplaudert", sagte sie plötzlich, „und ich werde klingeln, daß man den Tee bringt. Auch meine Schwester wird dann gleich kommen. Meine Stieftochter Marie-Luise, die Sie ja wohl von Major von Hallwitz her kennen, wird leider nicht an unserem Tee teilnehmen?"

„Ist Marie-Luise krank?" fragte Friedrich Mendtner.

„Sie sah heute morgen sehr wohl aus, als sie mir erklärte, daß sie meine Gäste nicht entbehren wolle, da sie finde, wir wären noch in zu tiefer Trauer, um Besuch zu haben — eine Ansicht, die ich nicht teilte."

Ganz ruhig, mit einem kleinen nachsichtigen Lächeln plauderte sie das so hin; es klang, als wolle sie die Unart eines eigensinnigen Kindes entschuldigen. Egon von Burkhardt schämte sich für Marie-Luise. Wie konnte sie so dieser schönen, liebenswürdigen und taktvollen Frau einen Vorwurf daraus machen, daß sie ihn eingeladen hatte? Das sah ja fast aus, als läge ihr gar nichts daran, ihn wiederzusehen. Wirklich, ihr Benehmen war ihm unbegreiflich.

Er war froh, daß in diesem Augenblick die Tür geöffnet wurde und eine Dame eintrat, so daß er einer Antwort enthoben blieb. Jutta machte den jungen Offizier mit ihrer Schwester bekannt, die von Friedrich Mendtner herzlich begrüßt wurde. Gleich nachher kam der Diener und brachte allerlei frischgebackene Teekuchen sowie zierlich belegte Brötchen. Agnes Mendtner bereitete den Tee und goß ihn in die hauchfeinen Porzellantassen. Jutta von Wissingen nötigte ihren Bruder sowie seinen jüngeren Freund zum öfteren Zulangen und plauderte dabei lebhaft und mit bezaubernder Anmut, so daß Egon von Burkhardt ganz hingerissen war von ihrer reizvollen Persönlichkeit und einfach nicht begriff, weshalb Marie-Luise unglücklich gewesen sei bei dem Gedanken, neben ihrer Stiefmutter zu leben. Denn wenn ihm das junge Mädchen das auch nicht offen gesagt, er hatte es wohl gemerkt an ihrem Gesichtsausdruck, an ihrer schweigsamen Zurückhaltung, sobald auf Jutta von Wissingen die Rede kam. Und da er die junge Frau noch nie gesehen, auch von ihrem Bruder, an den er sich erst vor einiger Zeit mehr angeschlossen, nichts Näheres erfahren hatte, war er jetzt angenehm enttäuscht, in ihr nicht nur eine wunderbar schöne, sondern auch eine geistvolle und liebenswürdige, mit feinstem Herzenstakt ausgestattete Frau zu sehen. Lebhaft unterhielt er sich mit ihr, und seine Bewunderung steigerte sich zur Verehrung, als Jutta sich immer wieder mit großem Interesse und gütiger Teilnahme nach seinen Neigungen und Zukunftsplänen erkundigte.

Agnes Mendtner sprach wenig — aber sie beobacht

eigneten Materials Rassen geschaffen, die sich durch hohe Fruchtbarkeit und gute Mästbarkeit auszeichnen. Die Landwirtschaftskamer hat nun während des Krieges durch Einfuhr von ausgelesenem Zuchtmaterial aus Lothringen das dort bodenständige Landschwein, welches ausgezeichnete Eigenschaften bezüglich der Fruchtbarkeit sowohl, als auch der Mästbarkeit besitzt, bei uns durch fortgesetzte Zuchtwahl verbessert und auf diese Weise einen Zuchtstamm herangezogen, der hervorragende Eigenschaften besitzt. Die Zuchtstation, die jetzt schon etwa 20 auserlesene Muttertiere umfaßt und in nächster Zeit noch bedeutend vergrößert werden soll, befindet sich vorläufig auf dem Versuchs- und Lehrgut der badischen Landwirtschaftskammer in Dorneck, Amt Waldshut.

Rebban.

— Steigerung der Erträge in den Rebgrundstücken. Auch in diesem Jahre tritt in den Rebbergen die altbekannte Erscheinung auf, daß neben Rebstöcken mit reichem und vollentwickelten Traubenbehang viele andere Rebstöcke zu finden sind, die nur eine spärliche Ernte versprechen oder deren einzelne Trauben nur mangelhaft ausgebildet, klein und lockerbeerig geblieben sind, obgleich sich recht häufig gerade diese Rebstöcke durch ein besonders üppiges und gesundes Wachstum auszeichnen. Wenn sich nun in einem Rebberge diese solcher schlechten Träger finden, wird der Ertrag naturgemäß erheblich zurückbleiben gegenüber Rebstücken mit gleichmäßigem, fruchtbarem Bestande. Durch eine mehrjährige Beobachtung wird man feststellen können, daß es vielfach immer dieselben Rebstöcke sind, die durch ungenügenden Ertrag auffallen. Es liegt dann nahe, diese schlechten Träger zu entfernen und sie durch Nachkömmlinge von solchen Reben zu ersetzen, die ihre Bewährung ebenfalls durch mehrjährige Beobachtung erwiesen haben. Der wirtschaftliche Erfolg dieses Verfahrens der Holzauswahl (Rebenselektion) wird nicht ausbleiben, wie das gleiche Vorgehen bei fast allen übrigen Kulturpflanzen mit schlagender Deutlichkeit bewiesen hat. Die Kennzeichnung der Rebstöcke muß nun in dauerhafter Weise erfolgen und sich unbedingt auf mehrere Jahre erstrecken. Als brauchbares Kennzeichnungsmittel hat sich die Verwendung von Zinkmarken mit Jahreszahl bewährt, die die Badische Landwirtschaftskammer bereits seit einer Reihe von Jahren eingeführt hat. Sie hat zur Einführung dieses Rebertragssteigerungsverfahrens an badische Rebbesitzer jeweils 500 Kennzeichnungsmarken unentgeltlich abgegeben. Die Marken werden für die reich- und regelmäßig tragenden Stöcke in runder Form, für die schlechten Träger in eckiger Form geliefert.

Eingesandt.

E. **Emmendingen**, 18. Juli. Wenn man den Artikel in der „Volkswacht" (Nr. 165) betr. die hiesigen Obst- und Gemüsehandlungen zu Gesicht bekommt, muß man sich unwillkürlich fragen: Entspringt dieser „Stoff" der Unkenntnis oder persönlicher Mißgunst? Deshalb ist es im Interesse der Angegriffenen sowohl wie des kaufenden Publikums, dazu einige Kritik zu üben. In diesem Artikel heißt es eingangs:

„Hier schaltet und waltet der Verkäufer noch vollkommen selbstherrlich weiter. Eine Kontrolle über den Gewinn ist eine Unmöglichkeit, weil der Erzeuger den Zwischenhändler deckt und ihm jede Unterstützung zuteil werden läßt. Bestrafungen mit Geld sind vollkommen zwecklos. Hier hat die Selbsthilfe der Konsumenten ihre volle Berechtigung und sie tritt ein, wenn sowieso der Behörden nicht eine Basis geschaffen wird, die auch hier eine Kontrolle über Ein- und Verkauf ermöglichen läßt."

Also, Herr Reformator! Der Produzent deckt (schützt) den Zwischenhändler vor einer Kontrolle! Hier wäre also nach meinem Dafürhalten ein Vorschlag zur Güte am Platze und zwar, wenn man jeden fremden oder einheimischen „Schieber", die in unserem Amtsbezirke durch die „Ortsschelle" bekannt geben dürfen, daß jedes Quantum Obst — ob reif oder unreif — den Marmelade- u. Schnapsbaronen zugeführt werden darf, einen Kontrolleur beigeben würde, damit alles gut nach Norddeutschland vonstatten geht. Ein Beispiel möge vorerst genügen: Obenerwähnte Schieber bezahlen heute für den Zentner Pflaumen (?/3 reif) 45—50 Mark, am Platze abgeholt, und so wird es auch mit allen nachfolgenden Obstsortimenten werden. Wollen nun die hiesigen Ladengeschäfte ihre Kundschaft befriedigen, so bleibt ihnen kein anderer Weg offen, als der, diesen Kampf aufzunehmen und mitzumachen. Abhilfe kann nur dann wirksam sein, wenn 1. keine unreife Ware aufgekauft werden darf und 2. darauf Rücksicht genommen wird, daß in erster Linie den Bezirkseinwohnern Rechnung getragen wird. Nach dieser Ausführung mag sich nun das konsumierende Publikum selbst ein Urteil bilden, auf welcher Seite das Uebel liegt. — Und nun zum Schlusse möchte ich dem Artikelschreiber noch den wohlgemeinten Rat anbelmgeben, bevor er für die Allgemeinheit eine Lanze brechen will, sich vorher beim Fachmann zu informieren, ob auch die von gewisser Seite gemachten Angaben auf Wahrheit beruhen, andernfalls wird durch derartige Machinationen das Publikum nur noch mehr verhetzt, als es bis jetzt schon ist.

Briefkasten.

E. B. Um eine Windjacke wasserdicht zu machen, finden wir folgendes Rezept angegeben: 10 Teile gepulvertes Kali-Alaun, 10 Teile essigsaures Bleioxyd, 6 Teile doppelkohlensaures Kali und 6 Teile Glaubersatz werden gepulvert und mit 1500 Teilen weichem Wasser gemischt, zugleich werden 4½ Teile Oelseife gleichfalls in 1500 Teilen Wasser gelöst und beide Lösungen zusammengemischt. Hierin wird die Jacke längere Zeit gelegt und dann im Dunkeln (also nicht an der Sonne) getrocknet.

Witterungsübersicht.

Da noch gestern die Hauptmasse des hohen Druckes im Süden lag und die Zufuhr sehr warmer Luft von dorther fortdauerte, blieb es noch ungewöhnlich heiß. Wiederum überschritten die Temperaturen vielfach 30 Grad. Im Laufe des Tages nahm die Bewölkung von Norden her zu; zunächst kam es in Nord- und Mittelbaden zu Strichregen, am Abend und in der Nacht zu Gewitterbildungen. Später pflanzten sich die Regenfälle auch auf den Süden des Landes fort; heute früh wiederholen sie sich vielerorts. — Das inzwischen erschienene Hochdruckgebiet über dem Westen stellt vorübergehend Abkühlung durch Zufuhr ozeanischer Luft, bald aber wieder Aufheiterung in Sicht.

Voraussichtliche Witterung bis Dienstag, 20. Juli 1920 nachts: Vorübergehend noch wolkig und einzelne Regenfälle, sowie etwas kühler, darnach rasche Aufheiterung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: A. Eppig und W. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Städtische Bekanntmachungen

Berliner Volksschulkinder.

Infolge telegraphischer Absage von Seiten der nächstfolgenden Reisestation bleiben die Berliner Kinder **heute Dienstag noch hier** und werden erst Mittwoch wieder abreisen.

Sie geben heute Abend

unter Mitwirkung des Schülerchors der hiesigen Volksschule, ihr

2. Konzert

im Banz'schen Gartensaal, 8 Uhr beginnend mit wiederum freiem Eintritt für diejenigen Einwohner, die Kinder beherbergen, während die Preise der Plätze im Uebrigen sich gleich bleiben.

Diejenigen Einwohner, denen es nicht möglich sein sollte, die Kinder für den 2. Abend zu beherbergen, wollen dies auf dem Rathause — **Zimmer Nr. 5** — zwecks Umquartierung melden.

Zu zahlreichem Besuche auch des 2. Konzerts ladet freundlichst ein 367

Der Gemeinderat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis daß das **Baden in öffentlichen Gewässern** verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich streng bestraft.

Emmendingen, den 16. Juli 1920.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das in letzter Zeit häufig vorkommende Umherstreifen von Personen in Feld, Wald und Anlagen bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß das Betreten der Feldgemarkung, Anlagen, Friedhöfen u. s. w vor Sonnenaufgang oder nach Sonnenuntergang untersagt ist und daß Zuwiderhandlungen gemäß § 148 des R.-Str.-G.-B. mit Geld bis zu 20 Mark bestraft werden. Schulpflichtige Kinder dürfen die Feldgemarkung nur in Begleitung von Erwachsenen betreten.

Emmendingen, den 16. Juli 1920. 366

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die nach den beiden Gesetzen vom 27. Mai d. Js. über die Vermögens- und Einkommensteuer und über die Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens im Rechnungsjahr 1920/21 (Ges. n. B.Bl. 1920 S. 325 und 326) vorgeschriebenen oder zugelassenen Steuererklärungen sind am Dienstsitz des Steuerkommissärs bis zum 31. Juli l. Js. einzureichen. Die Vordrucke dazu sind beim Bürgermeisteramt erhältlich. Da wo ein Steuerpflichtiger seine Erklärung mündlich beim Steuerkommissär abgeben will, muß er sich an die für den Verkehr mit dem Publikum festgesetzten Tage oder Tagezeiten halten.

Die früher übliche Entgegennahme der Steuererklärungen auf dem Rathause findet in diesem Jahre nicht statt.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Orts-Verkündigungstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.

Emmendingen, den 8. Juli 1920.

Der Steuerkommissär für den Bezirk Emmendingen. Theilacker.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir Allen den innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvikar Bucherer für die tröstenden Worte am Grabe, ferner für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, ebenso Dank der kath. Krankenschwester für die aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Leo Mayer, Heilbronn.
Familie Hermann Hug, Emmendingen.
Familie Gottlieb Kern, Niedertal.
Familie Andreas Kern, Ottoschwanden.
Familie Joh. Georg Kern, Emmendingen.
Familie Friedrich Müller, Stuttgart.
Familie Georg Wilh. Meier, Emmendingen.
Familie Franz Karl Merkel, Emmendingen.

Emmendingen, den 19. Juli 1920.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes gutes Kind, Schwester und Nichte

Luisle

heute früh ½2 Uhr im vollendeten 15. Lebensjahr durch einen sanften Tod von schwerem Leiden zu erlösen.

In tiefer Trauer:
Familie Karl Schneider
Kaufmann.

Emmendingen, den 20. Juli 1920.
Mundingerstr. 45.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr. 4917

Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft wieder sofort sämtliche Baumaterialien wie 4901

Backsteine, Biberschwanzziegel, Strangfalzziegel, Falzziegel, Hourdis, Leichtsteine, Kalk, Gips etc. etc.

in grossen und kleinen Mengen direkt ab unseren Werken wie ab Lager Appenweier lieferbar.

Mittelbadische Ziegelverkaufsstelle G. m. b. H. Offenburg.

Zu kaufen gesucht ein guterhaltener

Kassenschrank

Angebote mit Preis und Größenangabe unter **Kurhaus Bühlerhöhe, bei Bühl.** 4913

Prinzess-Stückerei-Unterröcke

bester Stoff und Verarbeitung

Stück **Mk. 70.—, 85.—, 95.—.**

Stickerei-Unterröcke Mk. 58.-, 61.-, 65.-

Weiße Damenhemden Mk. 38.-, 40.-, 58.-

Stickerei-Untertaillen Mk. 20.-, 24.-, 28,-

Alle Artikel nur in bester Ausführung.

Fritz Weintz, Emmendingen.

Kauft bei unsern Inserenten!

Ich nehme die **Beleidigung** gegen Anna Scheyf hier zurück. 4908

Frau Heinrich Emmendingen
Neubronnstr. 11.

Verloren

am Sonntag Abend auf der Straße zwischen Malsch und Wundenreute einen neuen Revolver.

Vorsichtiger Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Gesch. des Bl. abzugeben.

Ein Fahrrad wurde **gefunden.**

Der Eigentümer kann es abholen gegen Einrückungsgebühr. 4918

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl.

Mädchen

für Haus- und Zimmerarbeit für sofort oder 1. August gesucht. 4931

Ferner suche ich einen jungen

Burschen

für leichte häusliche Arbeit, sowie Radputzen, Botengänge etc.

Dr. von Tietzen
Emmendingen.

3 Stück weingrüne tadellose 4904

Weinfässer

je 36 Hektoliter haltend, hat zu verkaufen.

F. Fleig, Gerichtsvollzieher a. D., Lahr.

Gelber 4910

Rebschwefel u. Kupfervitriol

solange Vorrat reicht

Central-Drogerie Billmann & Co.,
Freiburg i. B., Kaiserstr. 47

Einen guterhaltenen wenig getragenen, grauen

Anzug

für mittlere Größe, zu verkaufen. 4914

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes

Sportwagen

zweisitzig und 4911

Kinderklappstuhl

zu verkaufen:

Emmendingen
Lammstraße 3, II. Stck.

Ein starker bereits neuer

Wagen

ist zu verkaufen bei 4889

Joh. Mich. Trautmann Teningen.

„Nissin"

gegen **Kopflläuse**

Nichts anderes nehmen

Zu hab. bei **Karl Emmerich, Friseur, Emmendingen.**

In Riegel ist wegen Entbehrlichkeit ein

Pferd

mittelschweren Schlags, Belgierabstam., zu verkaufen. Das Pferd ist circa 6 bis 10 Jahre alt, gut im Zug, Stall- u. Schmiedekommt, insbesondere gut im Ackerbau, dasselbe eignet sich gut zur Zucht und kann unter Garantie zu jeder Zeit abgegeben werden.

Zu erfragen 4905

Haus Nr. 85, Riegel.

Holländer-Käse
Tilsiter-Käse

Wiederverkäufer Rabatt

Gust. Heidenreich
Freiburg i. Br., Eisenbahnstr. 38
Telefon 2292. 4911

Fahrrad-Mäntel und Schläuche

nur erstklassige Fabrikate u. prima Qualitäten

Alois Meyer
Fahrräder
Emmendng., Kirchplatz 2

Eine ältere 4912

Zug- u. Nutzkuh

21 Wochen trächtig, zu verkaufen.

Mußbach-Helgenreute, Haus Nr. 32.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 10.50 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus Mk. 3.50 den Monat.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 70 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechend Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 160 Mfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 15 Mk.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 7382.

Nr. 166 (Evang.: Praxedes) Emmendingen, Mittwoch, 21. Juli 1920. (Kath.: Praxedes) 55. Jahrgang

Die Vorgänge im Deutschen Reich.

WTB. **Berlin**, 20. Juli. (Amtlich.) **Das Reichskabinett setzte heute in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Besprechungen über die Beschlüsse von Spaa fort. Der Hauptpunkt der Beratungen war die Frage der Entwaffnung, deren technische Durchführung sehr eingehend auf Grund eines vom Reichsminister des Innern vorgelegten Gesetzentwurfes besprochen wurde.**

WTB. **Berlin**, 20. Juli. (Amtlich.) In der morgigen Nummer des Reichsanzeigers wird nachstehende Bekanntmachung des Reichspräsidenten veröffentlicht:

In den zwischen der polnischen Republik und der russischen Sowjet-Republik entstandenen kriegerischen Verwicklungen hat Deutschland, das sich mit beiden Staaten im Friedenszustand befindet, bisher volle Neutralität beobachtet u. wird diese Neutralität auch weiterhin beobachten. Ich weise demgemäß darauf hin, daß für jedermann im Reich und für die Deutschen im Auslande die Verpflichtung besteht, sich jeder Handlung zu enthalten, die der Neutralität Deutschlands zuwiderläuft.

Berlin, 20. Juli 1920.

Der Reichspräsident: Ebert.
Simons.

Diese Bekanntmachung wird den Regierungen in Warschau u. Moskau amtlich zur Kenntnis gebracht.

WTB. **Berlin**, 20. Juli. Die Reichswehr soll nach dem Abkommen von Spaa zum 1. Oktober auf 150 000 Mann vermindert und auf zehn Reichswehrbrigaden und drei Kavalleriedivisionen zurückgeführt werden. Am 1. Januar 1921 muß die im Versailler Frieden vorgeschriebene Stärke von 100 000 Mann, 7 Infanterie- und 3 Kavalleriedivisionen erreicht sein. Die Bildung der drei Kavalleriedivisionen ist bereits durchgeführt, die sieben Infanteriedivisionen sollen in ihrer vertragsmäßigen Form bereits am 1. Oktober des. Js. gebildet werden. Die 50 000 Mann, die vom 1. Oktober 1920 bis 31. Dezember 1920 noch beibehalten werden sollen, werden in weitere drei Reichswehrbrigaden (zwei im Wehrkreis 3 und eine im Wehrkreis 4) oder in kleineren Formationen, die die Divisionen angegliedert werden, untergebracht. Zum 31. Dezember werden auch diese mit den bestehen bleibenden zerschmolzen. Es wird bei der Herabminderung angestrebt, daß eine gleichmäßige Verringerung in allen Wehrkreisen stattfindet, sodaß eine Benachteiligung eines Truppenteiles nicht möglich ist. Ueber die Art der Versorgung der ausscheidenden Reichswehrangehörigen schweben noch Verhandlungen.

Berlin, 20. Juli. Der Lokalanzeiger veröffentlicht Einzelheiten über die Bildung einer linksradikalen Kampforganisation in Berlin. Unter der Maske von Arbeitersportklubs fließen allobendlich militärische Arbeiterkompagnien Schwärmübungen und Handgranatenübungen ab. Kürzlich habe eine große Geländeübung in der Spandauer Gegend, an der sich 1780 Personen beteiligt, stattgefunden. Das Blatt berichtet weiter über die Gründung von Kartells zwischen den Linksradikalen und dem republikanischen Bürgerbund, das die Vorbereitungen für den Kampf treffen soll. Die Richtlinien sollen vom Bamberger Komitee zur Vorbereitung eines deutschen Generalaufstandes ausgearbeitet werden. Die militärische Leitung habe ein Ausländer mit Namen Limpach, der schon auf seiten der Bolschewisten gekämpft haben soll.

Am Sonnabend habe eine Sitzung der Kapforganisation in Berlin stattgefunden, die sich mit einer intensiveren Werbearbeit in der Reichswehr beschäftige. Die Propaganda bezwecke vor allem, weitere Waffen für die Stoßtruppe in die Hand zu bekommen.

Hamburg, 19. Juli. Der Lübecker Generalanzeiger bringt Einzelheiten über die hiesige Geheimorganisation der Linksparteien für einen bewaffneten Aufstand. Genosse Otto, ein Kämpfer aus dem Ruhrrevier, hat seit einigen Wochen die Leitung der Kampforganisation, die in jedem Distrikt eine Kompagnie von 90 verläßlichen Parteimitgliedern besitzen soll, zu denen noch etwa 150 Draufgänger nicht ganz einwandsfreier Art kommen sollen. Besonderes Augenmerk soll der Besetzung des Hamburger Hafens mit seinen Lebensmittelvorräten gewidmet sein. Die Kampforganisation der Hamburger kommunistischen Arbeiterpartei ist von den Unabhängigen übernommen worden. In Versammlungen und Plakaten wird aufgefordert, die Waffen nicht abzuliefern, auch nicht die, die anläßlich des Kappuisches ausgegeben wurden. — Das Berl. Tageblatt meint dazu, daß die Hamburger hier einer von ihnen selbst empfohlenen Abmachung entgegenhandeln und daß die Unabhängigen der Entente Anlaß zum Einschreiten geben.

Mainz, 21. Juli. Die hessische Regierung hat die Zwangswirtschaft, ausgenommen für Getreide und Milch, aufgehoben.

Sonstige Meldungen.

Berlin, 19. Juli. Wie der Lokalanzeiger aus Buer (Westf.) meldet, ist dort ein Schulstreik der sozialistischen Eltern ausgebrochen, der sich gegen die Versetzung eines sozialdemokratischen Lehrers richtet und die Einrichtung von freireligiösen Schulklassen in Buer fordert. An dem Streik sind etwa 4000 Kinder beteiligt.

Berlin, 20. Juli. Wie der Lokalanzeiger meldet, hat die sächsische Volkskammer gestern 50 Millionen Mark für die Erschließung eines neuen Braunkohlenwerkes in Boehlen und den Ausbau der im Sanatsbetriebe befindlichen Braunkohlenwerke bewilligt.

WTB. **Berlin**, 20. Juli. Laut B. Z. a. M. aus Breslau haben alle französischen Offiziere in Polen den Befehl erhalten, sich der polnischen Militärbehörde zur Verfügung zu stellen.

München, 19. Juli. Die hiesigen Verkehrsbeamtenvereine haben zum 31. 7. den Rücktritt der bayerischen Beamten aus dem Reichsdienst beschlossen, falls ihnen nicht bis zum 28. 7. die bisherigen Gehaltsansprüche auch im Reichsdienst gesichert sind.

WTB. **Paris**, 19. Juli. (Havas). Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat den Regierungen der Mächte, die dem Völkerbund angehören, eine Mitteilung zugehen lassen, durch welche diese in Kenntnis gesetzt werden, daß die erste Sitzung der Brüsseler Konferenz auf die letzten Septembertage verschoben werde. Es sei vor dem Zusammentritt der Konferenz notwendig, die Beschlüsse der Wiedergutmachungskommission und der alliierten Regierungen bezüglich der deutschen Kriegsentschädigung und der Modalitäten ihrer Zahlung abzuwarten, da die Unterhandlungen zur wirtschaftlichen und finanziellen Wiederaufrichtung der Welt nur geflogen werden könnten, wenn die Verpflichtungen Deutschlands und seiner Verbündeten vorher klar festgestellt worden seien. Der endgültige Zeitpunkt der Konferenz werde durch den Völkerbundsrat in seiner Sitzung vom 7. in San Sebastian bestimmt werden.

WTB. **London**, 20. Juli. **In Konstantinopel hat die türkische Polizei die Urheber einer nationalistischen Verschwörung verhaftet. Die Verschwörer planten einen Putsch in der Hauptstadt, sowie die Ermordung des Sultans.**

WTB. **London**, 20. Juli. Die Lage in Syrien scheint sich zuzuspitzen, da wie verlautet, der Emir Feycal das ihm von den Franzosen gestellte Ultimatum ablehnen dürfte. Er fürchtet sich gegen die Besetzung der durch Syrien führenden Eisenbahnen, sowie gewisser Teile des Landes, wenn er auch das französische Mandat anerkennen will. Die Bedingungen dieses Mandats will er vom Völkerbund festgesetzt sehen, worauf jedoch General Gouraud nicht eingegangen ist.

Im Unterhause lehnte Bonar Law eine Kritik an der Haltung der französischen Regierung in dieser Sache als bodenlich ab. Die Besetzung von Aleppo und anderer Gebiete durch die Franzosen sei nur eine vorübergehende. Sobald Ruhe und Ordnung hergestellt und das Mandat anerkannt sei, würden die Truppen zurückgezogen werden.

Zur Lage im Osten.

Berlin, 21. Juli. **Wie der „Lokalanzeiger" aus Rotterdam meldet, enthält das amtliche Organ Lenins eine Erklärung, daß die industrielle und wirtschaftliche Zukunft Rußlands eine gemeinsame Grenze mit Deutschland erforderlich mache. Die Offensive gegen Polen werde nicht eher eingestellt werden, bis diese Grenze hergestellt ist.**

WTB. **London**, 20. Juli. **Reuter erfährt, die Antwort Tschitscherins auf die jüngst nach Moskau telegraphierte Note bezüglich eines Waffenstillstandes mit Polen ist heute in London eingegangen. Wie verlautet, ist die Sowjetregierung bereit, einen Waffenstillstand mit Polen zu vereinbaren und Frieden zu schließen. Zu diesem Zweck sind neue Vorschläge gemacht worden, die vom englischen Kabinett heute erörtert werden.**

WTB. **London**, 20. Juli. **Wie die Times melden, lehnt die ausführliche Antwort der Bolschewisten die britischen Vorschläge im wesentlichen ab. Die bolschewistische Regierung weigert sich, an einer in London abzuhaltenden Konferenz teilzunehmen, indem sie erkennt macht, daß England in dieser Frage nicht unparteiisch sei. Sie erhebt auch Einwendungen gegen die Einberufung der baltischen Staaten, da die Räteregierung mit diesen bereits den Frieden abgeschlossen habe. Inbezug auf Polen stellt die Antwort fest, daß die von England vorgeschlagene Waffenstillstandslinie gegenüber Polen eine Ungerechtigkeit bedeute und daß Rußland Polen im Falle direkter Verhandlungen vorteilhaftere Grenzen anbieten würde. Bezgl. des Generals Wrangel wird jeder Vorschlag abgelehnt und dessen bedingungslose Kapitulation gefordert. Times fügen bei, daß mit der Antwort von Moskau versucht werde, Polen zu erbittern und die Alliierten in zwei Lager zu trennen.**

Streikbewegung

WTB. **Berlin**, 19. Juli. Nach dem Acht-Uhr-Abendblatt haben die Grubenarbeiter des Kraftwerkes Bitterfeld die Verhandlungen mit den Regierungsvertretern abgebrochen und wollen weiterstreiken, bis die Verhandlungen der Regierung mit den Grubenarbeitern Mitteldeutschlands in Halle ein günstiges Ergebnis haben. Infolgedessen dauert auch der Ausstand in Golpa mit seinen Schädigungen für Berlin fort.

Der Berliner Zwischenfall

der von den Franzosen durch öffentliche Feier ihres Nationalfestes heraufbeschworen worden ist, ist noch nicht beigelegt. Zwar ist die gestohlene Fahne auf der französischen Botschaft in Gegenwart einer Reichswehr-Kompagnie wieder gehißt worden. Aber die Kompagnie war ohne Helm, Fahne und Musik erschienen und rückte unter dem Gesang von „Deutschland über alles" ab. Die französische Botschaft steht nun auf dem Standpunkt, daß der die Reichswehrkompagnie führende Offizier den Gesang befohlen und damit eine Demonstration veranstaltet habe, für die die französische Regierung Bestrafung verlangen müsse. — Wegen der angeblich unpeinlichen Offizierung am 14. Juli ist Major Haupt, der Führer der ersten Abteilung der Berliner Sicherheitspolizei, ohne jede Kündigung fristlos entlassen worden. Auch die anderen Beamten des beteiligten Kommandos sind entlassen worden. Arthur Haupt war im Kriege Bataillonsführer des Inf.-Reg. 24. das sich durch die Erstürmung des Forts Doumont bei Verdun auszeichnete. Seine Entlassung aus dem Dienst der Sicherheitspolizei ist vom Minister des Innern verfügt worden. In den Kreisen der Sicherheitsbeamten hat diese Maßregelung um so mehr große Entrüstung hervorgerufen, als man der auch von vielen Angehörigen bestätigten Ansicht ist, daß sowohl Major Haupt als auch sämtliche Beamte der Abteilung ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan haben. Man will deshalb die Maßregelung nicht ruhig hinnehmen.

In Frankreich selbst spielte man eine französischen Fahne auch übel mit. In der Pariser Vorstadt Boulogne für Seine haben Anarchisten die französische Fahne vom Rathaus heruntergeholt und zerrissen.

Die Verlegenheit der franz. Generäle.

Paris, 19. Juli. Wie jetzt bekannt wird, haben Foch und Weigand auf der Militärkonferenz in Spaa, die sich mit der Besetzung weiterer deutschen Gebietes beschäftigte, erklärt, daß für die Besetzung des Ruhrgebietes allein 60 000 Mann erforderlich wären. Man habe es hier mit einer stark zweifelsaften Bevölkerung zu tun, die sich aus allen Elementen der Industrie zusammensetze. Um diese in Schach zu halten, seien 600000 Mann das Minimum, da von Köln bis Dortmund fast jeder Ort militärische Besetzung erhalten müßte. Dazu komme noch eine technische Besatzung von geschulten Hilfskräften, die im Bergbau die Aufsicht und Kontrolle übernehmen müßten, weil zu befürchten sei, daß durch Streiks und Sabotage der Betrieb der Bergwerke still gelegt oder eingeschränkt werde. Ueber die Stimmung der Arbeiterschaft im Ruhrgebiet waren die Generäle nicht aufgeklärt, da die Mitteilungen ihrer Beobachter auseinandergingen. Der Zeitpunkt einer Besetzung sei nicht günstig, weil man die Arbeiterschaft nicht genügend aufgeklärt habe. Frankreich könne nur Drittel der Truppen stellen. England kann zur Zeit kaum einen Soldaten für die Expedition hergeben, sodaß Belgien die Aufgabe bleiben würde, den Rest zur Verfügung zu stellen. Dazu erklärten sich aber die belgischen Generäle außerstande, es sei denn, daß die Truppen im Rheinlande verringert würden. Ein Beschluß konnte daher nicht gefaßt werden, sodaß die inzwischen getroffene Vereinbarung den Generälen sehr gelegen kam. B. Pr

Die polnische Abkühlung.

Der polnische Generalstabsbericht erzählt uns andauernd dom planmäßigen Rückzug der polnischen Truppen und von der planmäßigen Räumung neuer strategischer Stellungen. Mit anderen Worten: den Polen geht es schlecht, herzlich schlecht, und über diese Tatsache kann auch die geflissentliche Hervorhebung nicht hinwegtrösten, daß angeblich die ganze polnische Nation, Geistliche, Anwälte und Studenten, sich jetzt zu den Fahnen drängt und darauf brennen soll, den Krieg gegen die Bolschewisten bis aufs Messer fortzuführen. Und die polnischen Banken gar haben, man höre und staune, 60 Millionen dem Staat geschenkt. Natürlich auch für den Krieg. Wem die Polen mit derartigen Märchen Sand in die Augen streuen wollen, ist im Grunde ganz unerfindlich. Denn die Tendenz der Stimmungsmache ist diesen Märchen gar zu deutlich abzulesen. Man braucht auch bloß die polnischen Blätter durchzufliegen und den Streit zu beobachten, der dort über die militärische Lage und ihre politischen Wirkungen entbrannt ist, um zu erkennen, daß von einer Kriegsbegeisterung in Polen gar keine Spur ist und daß recht viel Leute in Polen gibt, die den Feldzug gegen die Bolschewisten